




**Mecklenburg
Vorpommern** 

Ministerium für Arbeit,
Gleichstellung und Soziales



**Ideen stiften
Perspektiven eröffnen
Soziale Teilhabe stärken**

Kleinprojekte in Mecklenburg-Vorpommern

Impressum

Herausgeber Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales
Mecklenburg-Vorpommern
Werderstraße 124
19055 Schwerin
Tel.: 0385 588-0
Fax: 0385 588 9709
E-Mail: poststelle@sm.mv-regierung.de
www.sozial-mv.de

Stand: Juni 2016

Satz und Druck Produktionsbüro TINUS, Schwerin

Wahlkampfverbot Diese Broschüre wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist besonders die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Vorwort

Mecklenburg-Vorpommern ist eines der wenigen Bundesländer, das auf eine langjährige und erfolgreiche Regionalisierung von Förderinstrumenten der Arbeitsmarktpolitik – einschließlich der Schnittstellen zur Struktur- und Sozialpolitik – zurückblicken kann. Bereits Ende der 1990er Jahre wurde die Regionalisierung von mehreren Förderinstrumenten konzeptionell vorbereitet sowie nach und nach institutionalisiert. Nunmehr erfolgt die nachhaltige Umsetzung über die vier Regionalbeiräte Westmecklenburg, Region Rostock, Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern. Damit verfügt unser Land bundesweit über ein Alleinstellungsmerkmal.

Mit dem ebenfalls regionalisierten Förderinstrument der „Kleinprojekte“ können wir die soziale Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern Mecklenburg-Vorpommerns konkret unterstützen. Engagierte Akteure und Vereine vor Ort können damit von Arbeitslosigkeit Betroffenen, Benachteiligten aller Altersgruppen, geflüchteten Menschen, Personen mit gesundheitlichen oder mobilitätsbezogenen Einschränkungen sowie viele andere am sozialen Rand stehende Menschen in die örtlichen Gemeinschaften einbeziehen.

Die Umsetzung derartiger Vorhaben zur Unterstützung sozialer Teilhabe erfolgt unkompliziert – über die kontinuierlich entsprechende Projektideen beratenden Regionalbeiräte Westmecklenburg, Region Rostock, Mecklenburgische Seenplatte bzw. Vorpommern und deren Geschäftsstellen.

Die vorliegende Broschüre stellt Ihnen ausgewählte Kleinprojekte aus allen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns vor. Diese Vorhaben repräsentieren die mögliche Vielfalt von Personengruppen sowie Aktivitäten, die mit Kleinprojekten angesprochen bzw. unterstützt werden können. Lassen Sie sich inspirieren, sich anstiften von all den guten Ideen, engagieren Sie sich und bewegen Sie andere!



*Birgit Hesse
Ministerin für Arbeit, Gleichstellung
und Soziales
Mecklenburg-Vorpommern*

Ihre
Birgit Hesse
Ministerin für Arbeit, Gleichstellung und Soziales
Mecklenburg-Vorpommern

Inhaltsverzeichnis

1	Kleinprojekte – grundsätzliche Möglichkeiten zur Unterstützung sozialer Teilhabe vor Ort	3
2	Aktuelle Projektbeispiele – Vielfalt von angesprochenen Personengruppen sowie unterstützten Aktivitäten	4
2.1	Geographischer Überblick	4
2.2	Kleinprojekte aus der Mecklenburgischen Seenplatte	5
2.3	Kleinprojekte aus der Region Rostock	10
2.4	Kleinprojekte aus Vorpommern	13
2.5	Kleinprojekte aus Westmecklenburg	16
3	Hinweise zur Förderung von Kleinprojekten	20

1 Kleinprojekte – grundsätzliche Möglichkeiten zur Unterstützung sozialer Teilhabe vor Ort

Die Förderung von Kleinprojekten in Mecklenburg-Vorpommern soll die soziale und gesellschaftliche Teilhabe sowie des bürgerschaftlichen Engagements vor Ort unterstützen. Akteure auf lokaler Ebene können so die vorhandenen Potenziale für lokales und soziales Engagement mobilisieren und lokale Antworten auf lokale Bedürfnisse finden. Kleinprojekte stärken den sozialen Zusammenhalt, sie tragen zur gesellschaftlichen Integration sozial benachteiligter Frauen, Männer und Kinder bei. Förderschwerpunkte sind daher die drei Handlungsfelder Gesundheit, Sport/Bewegung und bürgerschaftliches Engagement.

Langzeitarbeitslose Frauen und Männer sowie deren Familienangehörige sind von sozialer Ausgrenzung besonders bedroht. Mit dem Verlust der Arbeit sinken die Teilhabechancen. Ein Rückzug der Betroffenen aus dem sozialen Umfeld ist meist die Folge. Damit verschärfen sich persönliche Probleme. Eine sinkende Beschäftigungsfähigkeit und zunehmende familiäre Konflikte sind die Folge.

Kleinprojekte sollen daher insbesondere auch von Langzeitarbeitslosigkeit bedrohten Frauen, Männern und deren Familien (mit und ohne Migrationshintergrund) niederschwellige Angebote unterbreiten und sie in das gesellschaftliche Leben vor Ort einbeziehen. Diese Unterstützung ist besonders wichtig in Stadtteilen und Orten mit besonderen sozialen Entwicklungsproblemen.

Die Pauschalförderung in Höhe von 5.000 EURO für Projekte mit einer Laufzeit von einem halben Jahr oder einer Pauschalförderung von 8.200 EURO für Projekte mit einer Laufzeit von einem ganzen Jahr kann an juristische Personen des privaten oder öffentlichen Rechts ausgereicht werden. Auf diese Weise können neben freien Trägern auch örtliche Initiativen und in kleinen Vereinen ehrenamtlich Tätige gefördert werden.

Empfehlenswert ist in jedem Fall eine Beratung der Projektidee durch die Geschäftsstelle des zuständigen Regionalbeirates. Von dort wird die Projektidee in die Sitzung des Regionalbeirates eingebracht. Die Entscheidung über die Förderwürdigkeit dieser Projektideen erfolgt dann unmittelbar in der nächsten Sitzung des Regionalbeirates. Die mit einem positiven Votum des Regionalbeirates versehen Projektanträge werden dann – nach einer Vorprüfung der Anträge – an das Landesamt für Gesundheit und Soziales als Bewilligungsbehörde weitergeleitet. Die Zuwendung wird in Form einer Vollfinanzierung ausgereicht und kann für Personal- und Sachausgaben sowie Verwaltungsgemeinkosten verwendet werden. Eine Mitfinanzierung Dritter ist nicht erforderlich.

2 Aktuelle Projektbeispiele – Vielfalt von angesprochenen Personengruppen sowie unterstützten Aktivitäten

Insgesamt 14 ausgewählte, in den Jahren 2015 oder 2016 begonnene, Kleinprojekte repräsentieren die mögliche Vielfalt von Personengruppen sowie Aktivitäten, die mit dem Förderinstrument Kleinprojekte des Ministeriums für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern angesprochen bzw. unterstützt werden können.

2.1 Geographischer Überblick

Die nachstehende Karte lokalisiert die ausgewählten Kleinprojekte zur Unterstützung sozialer Teilhabe benachteiligter und verdeutlicht, dass in allen Teilen Mecklenburg-Vorpommerns nachahmenswerte Beispiele zu finden sind.



2.2 Kleinprojekte aus der Mecklenburgischen Seenplatte

Beispiel 1: Kompetenzen für attraktive Veranstaltungen zugunsten sozial Benachteiligter entwickeln und nachhaltig einsetzen – Das Kleinprojekt „T.O.N.I unterwegs“

Im Rahmen des Projektes „T.O.N.I unterwegs“ werden mehrere Veranstaltungen in Neubrandenburg durchgeführt. Die Teilnehmenden sollen diese selbst organisieren und dabei lernen was es heißt – Verantwortung zu übernehmen, ein Konzept zu entwickeln, umzusetzen, Programmpunkte zu erarbeiten, andere anzuleiten, Licht- und Soundtechnik zu verwenden, Werbung zu erstellen, Probleme zu erkennen, Verhalten in schwierigen Situationen zu erlernen, mit plötzlich wechselnden Situationen umzugehen, Lösungsansätze zu entwickeln, Finanzierungen auf die Beine zu stellen, Abrechnungsgrundlagen zu erlernen – gelungene Veranstaltungen auf die Beine zu stellen und aktiv an deren Vorbereitung sowie Durchführung beteiligt zu sein.

Das Projekt richtet sich zum einen an Personen, die an der Organisation der Veranstaltungen mitwirken sowie entsprechende Kurse besuchen und zum anderen an Personen, die an diesen Veranstaltungen als Besucher/innen partizipieren. Beide Zielgruppen setzen sich aus Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, Kindern und Jugendlichen mit seelischen Behinderungen, Personen mit psychischer Behinderungen bzw. Erkrankungen, Personen mit sinnesbezogenen Behinderungen, Personen mit körperlichen Behinderungen Personen mit geistigen Behinderungen sowie interessierten Einwohner/innen zusammen.

Der Datzeberg ist ein auf einer Anhöhe liegendes Wohngebiet im Norden Neubrandenburgs in dem derzeit knapp 4.000 Menschen leben. Von hier stammen die meisten der Projektteilnehmer/innen. Mit einem Altersdurchschnitt von etwa 35 Jahren ist es das zweitjüngste Wohngebiet der Stadt. Darüber hinaus hat der Datzeberg den zweithöchsten Anteil an Arbeitslosen, gegenwärtig etwa 18 % der dort lebenden 15- bis 65-jährigen. Der Stadtteil entstand in den Jahren ab 1978. Nach der politischen und ökonomischen Wende 1990 verließen viele der einstmals mehr als 10.000 Bewohner/innen den Datzeberg. Im Gegenzug zogen aufgrund der vergleichsweise günstigen Mieten neue Bewohner/innen mit kleineren bis mittleren Einkommen zu. Relativ wenige Investitionen in diesem Stadtteil, geringe Mieten und anhaltend hohe Arbeitslosigkeit beschleunigten die Entwicklung des Datzeberges zu einem sozialen Brennpunkt Neubrandenburgs. Heute haben viele dort lebenden Familien einen Migrationshintergrund sowie geringe oder gar keine sozialen Kontakte. Viele Kinder wachsen nur im Kreise der Familien auf, da Krippen- und Kindergartenbesuche eher die Ausnahme denn die Regel sind.

Der Verein T.O.N.I e.V. hat vor diesem Hintergrund, auch unterstützt durch das Kleinprojekt, auf dem Datzeberg einen Anlaufpunkt für alle Zielgruppen geschaffen. Mit Unterstützung ehrenamtlicher Helfer/innen sollen dort die vorhandenen individuellen und familiären sozialen sowie wirtschaftlichen Herausforderungen angegangen werden.

Lars Bünger fasst die Ergebnisse des Projektes wie folgt zusammen: „Durch unsere bisherige Arbeit auf dem Datzeberg konnten wir bereits eine große Gruppe von Personen für unsere Arbeit begeistern. Mit der derzeitigen Personalstruktur war eine Beschäftigung und Schulung aller so nicht mehr zu gewährleisten und wir mussten auf neue Honorarkräfte zurückgreifen. Ziel war es weiterhin, mit diesem Projekt eine eigene „Veranstaltungselite“ aufzubauen, die uns auch bei anderen Veranstaltungen nach dem Projekt unterstützt, so dass wir nicht immer Leistungen einkaufen müssen, sondern eigenständig mit unseren Teilnehmenden Konzepte umsetzen können.“

Basisinformationen zum Kleinprojekt „T.O.N.I. unterwegs“

<i>Projektträger:</i>	T.O.N.I e.V.
<i>Durchführungsjahr:</i>	2015-2016
<i>Aktionsraum:</i>	Neubrandenburg und Umgebung, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
<i>Anzahl der Teilnehmenden:</i>	40
<i>Ansprechpartner:</i>	Lars Bünger (Postanschrift: Uns Hüsing 29/31, 17034 Neubrandenburg, Telefon: 0175-2051552, Mail: toni-ev@gmx.de, Internet: www.toni-nb.de)

Beispiel 2: Jugendliche unterschiedlicher Nationalitäten zusammenbringen und bei der sozialen, gesellschaftlichen sowie arbeitsmarktlichen Integration unterstützen – das Kleinprojekt „Zugänge schaffen“

Ziel des Projektes „Zugänge schaffen“ ist es, junge geflüchtete Menschen und benachteiligte deutsche Jugendliche durch verschiedene gruppenspezifische Prozesse, betriebliche Praktika und Berufsausbildungen persönlich zusammenzubringen. Dadurch soll einerseits ein gegenseitiges Kennenlernen der Teilnehmenden möglich gemacht und andererseits eine schrittweise berufliche Integration beider Personengruppen gefördert werden. Dabei geht es auch um den Abbau von beiderseitigen Vorurteilen, um sachgerechte Informationen zu Flucht und deren Ursachen, um das Kennenlernen anderer Kulturen sowie um sprachlichen Zugewinn.

Der Projektträger arbeitet eng mit den seit 2014 in Neubrandenburg tätigen Integrationslotsen/innen und mit den Mitarbeiter/innen der Mobilen Jugendsozialarbeit der Caritas zusammen. Diese Partner stellen den Zugang zu beiden Zielgruppen her, da sie durch ihre Arbeit über gute Kontakte sowohl zu deutschen als auch zu geflüchteten Jugendlichen verfügen und diesen insbesondere als vertrauensvolle Ansprechpartner/innen bekannt sind.

Gemeinsam und stets unter Berücksichtigung ihrer individuellen Interessen werden mit den Jugendlichen berufliche Perspektiven abgeklärt und entwickelt. Dazu müssen geflüchtete Jugendliche über einen gesicherten Aufenthaltsstatus und über gute Deutschkenntnisse verfügen; beides sind Voraussetzungen für eine Projektteilnahme. Mehrere junge Menschen konnten bisher durch die Mobile Jugendsozialarbeit und die Integrationslotsen/innen für das Projekt gewonnen werden. Derzeit werden zusammen mit dem DGB, den Einzelgewerkschaften und der Bundesagentur für Arbeit Betriebe und Unternehmen kontaktiert, die den Jugendlichen Praktika anbieten, mit denen sich die jungen Leute ausprobieren können und einen Einblick in den Berufsalltag bekommen. Eine allerdings nicht ganz einfache Aufgabe, wie festgestellt werden muss. Häufig gehen Interessen und Angebotslage allerdings weit auseinander.

Neben der beruflichen Perspektive stellen aber auch soziale Aspekte eine wichtige Rolle im Projekt dar. Durch regelmäßige, von den Sozialarbeiter/innen begleitete Gruppentreffen der Teilnehmenden rücken gemeinsames Kennenlernen und Wertschätzung in den Fokus. Bei ungezwungenen Treffen lernen sich die Jugendlichen unterschiedlicher Nationalität besser kennen, werden miteinander vertraut, reflektieren eigene Vorurteile sowie Zuschreibungen und nehmen sich als Teil einer gemeinsamen Gruppe wahr.

Basisinformationen zum Kleinprojekt „Zugänge schaffen“

<i>Projektträger:</i>	DGB Region Ost Mecklenburg-Vorpommern
<i>Durchführungsjahr:</i>	2015-2016
<i>Aktionsraum:</i>	Neubrandenburg, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
<i>Anzahl der Teilnehmenden:</i>	16
<i>Ansprechpartnerin:</i>	Gisela Olemacher (Postanschrift: Tilly-Schanzen-Straße 17, 17033 Neubrandenburg, Telefon: 0395-57063930, Mail: neubrandenburg@dgb.de , Internet: www.ost-mv.dgb.de)

Beispiel 3: Langzeitarbeitslosigkeit aktiv reflektieren – ein Schritt zu neuem Selbstbewusstsein und Aufbruch – das Kleinprojekt „Mitten im Leben bedeutet für mich ...“

Die Aufgabe, den Satz „Mitten im Leben bedeutet für mich ...“ zu vervollständigen, regt vermutlich viele Menschen zum Nachdenken an. Diesen aus der Sicht von langzeitarbeitslosen Frauen und Männern zu füllen, führt zu einer ganz eigenen Perspektive und gab dem Kleinprojekt „Wanderausstellung – Mitten im Leben“ ein besonderes Profil.

Im Ergebnis dieses Projektes in Trägerschaft der Institut für Sozialforschung und berufliche Weiterbildung gGmbH entstanden 15 individuelle Selbstporträts mit Foto- und Textmaterial, die im Rahmen einer gleichnamigen Wanderausstellung zu einem gesamtgesellschaftlichen Dialog einladen und weiterhin einladen.

Das Projekt gliederte sich in drei verschiedene Phasen. In einem ersten Teil näherten sich die Teilnehmenden, vor allem über unterschiedliche Methoden der biografischen Selbstreflexion, der eigenen Sicht auf das Thema „Langzeitarbeitslosigkeit und deren Folgen“. Eigene Texte und Geschichten entstanden und individuelle Positionen wurden im Rahmen von Interviews geschärft. Während dieser Phase wurden nicht nur einzelne Arbeitssequenzen fotografisch festgehalten, sondern auch einzelne Teilnehmende porträtiert.

Im zweiten Teil des Projektes wurden die zuvor entstandenen Texte und Fotos soweit bearbeitet, dass sie im Rahmen der Wanderausstellung öffentlichkeitswirksam präsentiert werden konnten. Parallel dazu wurde die Ausstellung geplant, terminiert, organisiert, vorbereitet, gedruckt, verpackt, beleuchtet.

Im abschließenden dritten Teil des Kleinprojektes „wanderte“ die Ausstellung an fünf verschiedene Standorte und lud zur aktiven Auseinandersetzung mit den Projektergebnissen ein. Den Auftakt der Wanderausstellung bildete eine Eröffnungsveranstaltung im Jobcenter Neubrandenburg, in der einzelne Teilnehmende aus ihren Texten lasen und für individuelle Gespräche zur Verfügung standen. Die letzten Vorbereitungen zu dieser großen Ausstellungseröffnung waren dadurch geprägt, dass Texte gedruckt, Ausstellungsorte akquiriert und vor allem Fotos richtig in Szene gesetzt wurden. Darüber hinaus bereiteten sich alle Teilnehmenden auf mögliche Fragen vor und probten das Vortragen ihrer Texte.

Im Projektergebnis wurde deutlich, dass viele langzeitarbeitslose Teilnehmenden ihre eigenen Arbeitsergebnisse in der Öffentlichkeit zeigen und mutig auf eine Lebenswirklichkeit aufmerksam machen wollten, die immer mit der Hoffnung verbunden ist, den Zugang zum Arbeitsmarkt doch noch zu schaffen. Dass alle Menschen etwas leisten können, machte die Wanderausstellung „Mitten im Leben ...“ eindrucksvoll sichtbar.

Basisinformationen zum Kleinprojekt „Wanderausstellung – Mitten im Leben“

<i>Projektträger:</i>	Institut für Sozialforschung und berufliche Weiterbildung gGmbH
<i>Durchführungsjahr:</i>	2015
<i>Aktionsraum:</i>	Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
<i>Anzahl der Teilnehmenden:</i>	15
<i>Ansprechpartnerin:</i>	Kathleen Wirth (Postanschrift: Friedrich-Engels-Ring 12, 17033 Neubrandenburg, Internet: www.isbw.de)

Beispiel 4: Einheimische mit und ohne Migrationshintergrund sowie geflüchtete Menschen erstellen gemeinsam eine mehrsprachige Zeitung – das Kleinprojekt „Willkommen an der Müritz. Zeitung für Alle in leichter Sprache.“

Migranten/innen und geflüchtete Menschen benötigen Informationen zu aktuellen Themen von Gesellschaft, Kultur sowie Politik des neuen Lebensmittelpunktes, um dadurch Orientierung für den Integrationsprozess zu erhalten. Auf Grund der anfänglich nur geringen deutschen Sprachkenntnisse können diese Personengruppen das dafür nahe liegende Medium Zeitung (noch) nicht nutzen. Im Projekt „Willkommen an der Müritz. Zeitung für Alle in leichter Sprache“ gestalten sie deshalb gemeinsam mit Einheimischen ein Informationsmedium aktiv mit, welches einmal monatlich entsprechende Informationen zur Verfügung stellt. Die so in mehreren Sprachen entstehende Zeitung „Voice of UNS“ kann somit Menschen mit und ohne Migrationshintergrund soziale Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.

In die Erstellung werden damit Personengruppen mit ganz unterschiedlichen Lebenserfahrungen einbezogen, die Redaktionssitzungen von einem Seniorcoach mit Kenntnis mehrerer Sprachen betreut. Durch das unterstützte Verfassen eigener Texte zu relevanten Themen in deutscher Sprache, verbessern die Mitglieder des Redaktionsteams ihre Deutschkenntnisse in Wort und Schrift. Durch die Verwendung einfacher Sprache wird gleichzeitig sichergestellt, dass diese Texte auch von Menschen mit geringen Sprachkenntnissen verstanden werden. Die deutschen Mitglieder im Redaktionsteam wiederum können in diesem Arbeitsprozess ihre eigenen Fremdsprachenkenntnisse verbessern.

Auch in die technische Umsetzung (Satz, Druck, Endbearbeitung) werden geflüchtete Menschen und Migranten/innen einbezogen. Bei diesen Tätigkeiten können Kenntnisse im Druck- und Medienbereich erlernt bzw. vertieft werden. Der tätigkeitsbezogene Spracherwerb wird auch hier durch die Arbeit im gemischtsprachigen Team gefördert.

Die Zeitung „Voice of UNS“ wird in gedruckter Form sowie auf elektronischem Wege verbreitet. Bei Helferstammtischen und bei Begegnungen wie z.B. dem „Kaffee International“ werden thematische Anregungen der Leser/innen aufgenommen und neue Projektinteressierte gewonnen.

Hinzu kommt: Durch den Austausch über ganz unterschiedliche Themen lernen sich Einheimische, geflüchtete Menschen und andere Migranten/innen kennen. Verschiedene Perspektiven auf gesellschaftliche, kulturelle und politische Themen werden nicht nur deutlich sondern wechselseitig auch besser verstanden. Deutsche Leser/innen erhalten einen tieferen Einblick in die Denk- und Verhaltensweisen der neuen Mitbürger/innen. Geflüchtete Menschen und andere Migranten/innen verstehen ihre neue Umgebung, Sitten, Gebräuche, Traditionen aber auch gesetzliche Vorschriften und Regelungen in der Bundesrepublik Deutschland besser. In beiden Richtungen können viele Tipps für das praktische Alltagsleben gegeben werden.

Insbesondere die Mitarbeiter/innen im Redaktionsteam erwerben vielfältige interkulturelle Kompetenzen. Sie üben sich in der Darstellung der eigenen Positionen, lernen aber auch die Auffassungen von Kollegen/innen mit völlig anderen kulturellen Hintergründen kennen und schrittweise verstehen. Nicht zuletzt machen die neuen Mitbürger/innen dabei erste Schritte bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Durch die mehrsprachige Bearbeitung der Artikel werden die Sprachfähigkeiten aller Mitwirkenden verbessert. Eine gute Übersetzung ist nur in Teamarbeit möglich. Darüber hinaus entwickeln sich auch außerhalb der Redaktionssitzungen enge Arbeitsbeziehungen die Schritt für Schritt auch zu freundschaftlichen Kontakten führen.

Die Zeitung „Voice of Uns“ hat in kurzer Zeit eine starke regionale Verbreitung und viele interessierte Leser/innen gefunden. Die Qualität der gemeinsam erarbeiteten Beiträge konnte kontinuierlich verbessert werden. Alle Mitwirkenden entwickeln Stolz auf die selbst erbrachten Leistungen.

Basisinformationen zum Kleinprojekt „Willkommen an der Müritz. Zeitung für Alle in leichter Sprache.“

<i>Projektträger:</i>	ÜAZ Waren e.V.
<i>Durchführungsjahr:</i>	2015-2016
<i>Aktionsraum:</i>	Waren (Müritz), Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
<i>Anzahl der Teilnehmenden:</i>	20
<i>Ansprechpartnerin:</i>	Katrin Müller-Hirchert (Telefon: 03991-150220, Mail: k.mueller-hirchert@ueaz-waren.de)

Beispiel 5: Kleine Lerngruppen schaffen Vertrauen zwischen Menschen deutscher und anderer Nationalität, aus gemeinsamen Aktivitäten wachsen Verständnis, Respekt, Vertrauen und Freundschaften – das Kleinprojekt „Miteinander lernen – Asylsuchende und Deutsche“

Ziel des Projektes ist es, dass Asylsuchende durch kleine Lerngruppen mit deutschen Ehrenamtler/innen Grundkenntnisse zur Bewältigung des täglichen Lebens in der neuen Umgebung sowie demokratische und gesellschaftliche Werte (z. B. hinsichtlich des Verständnisses von Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit) erhalten. Darüber hinaus werden deutsche Kommunikations- und Sprachkenntnisse erlernt. Durch gemeinsames Lernen, Arbeiten, Kochen, Essen, Feiern sowie weitere Aktivitäten wachsen gegenseitiges Vertrauen und Integration. Für die Lerngruppen stehen beim Projektträger sechs Räume unterschiedlicher Größe für ganz unterschiedliche Aktivitäten zur Verfügung. Die Vermittlung von Kommunikations- und Sprachkenntnissen erfolgt vor allem maßgeblich mittels Arbeitsmaterial nach dem Thannhauser Modell. Für das gemeinsame Kochen, Essen und Feiern werden die geräumige und gut ausgestattete Küche sowie angrenzende Räume genutzt werden. Zum Projekt gehören darüber hinaus die gemeinsame Erledigung von Reinigungs- und Renovierungsaufgaben, Exkursionen und vieles andere mehr.

Durch die gemeinsame Arbeit in den kleinen Lerngruppen wächst schnell Vertrauen. Sofern gesundheitliche, materielle oder andere Probleme zur Sprache kommen, kann auf dieser Vertrauensbasis schnell Hilfe vermittelt werden. Zugleich ist das Projekt auch ein Ort für Mitgefühl. Folgender Bericht der Projektmitarbeiterin Margret Ohlsen über einen gemeinsamen Wochenausflug auf die Insel Rügen unterstreicht das gute Projektklima: „Am Freitag, dem 1. April fuhren wir, etwa 50 Menschen verschiedener Nationalitäten und Hautfarbe, von Demmin nach Thiessow auf Rügen, um dort ein Integrations- und Begegnungswochenende zu verbringen. Wir wohnten im Haus Ostsee. Es gehört zum Familienferienwerk im Landesverband evangelischer Gemeinschaften Vorpommern. Bei strahlendem Sonnenschein erkundeten wir die Umgebung, ganz Mutige nahmen auch gleich ein Fußbad in der Ostsee.

Für Samstag und Sonntag waren verschiedene Workshops vorgesehen: Gospel und Trommeln, Kochen für die ganze Gruppe, Sport und Spiel.

Da ich mich schon lange mal wieder musikalisch betätigen wollte, belegte ich den Kurs Trommeln und Gospel. Wir hatten verschiedene Rhythmusinstrumente zur Verfügung und versuchten mit einfachen Rhythmen und meist ohne Vorkenntnisse zu improvisieren. Ein besonders emotionaler Moment war für mich, als zwei junge Männer, einer aus Mauretanien und einer aus Syrien, begannen, gemeinsam ein arabisches Volkslied zu singen; erst ganz leise und verhalten, dann mit immer kräftiger werdenden Stimmen. Mitgerissen von den Klängen traute sich nun jeder, auch mitzumachen. Mit Trommeln, Rasseln und sonstigen Instrumenten entstand plötzlich ein unbekanntes gemeinsames Lied. Ein gelungener Beweis für gelebte Integration!

Nach den Workshops verspeisten wir die wunderbaren exotischen Gerichte, die inzwischen entstanden waren. Nachmittags gab es Kaffee und selbstgebackenen Kuchen im Garten des Hauses. Spaziergänge am Strand, Andachten und Spiele am Abend ergänzten das Programm, in dem noch genügend Zeit war, die meisten Teilnehmer/innen der Fahrt kennenzulernen, sich zu unterhalten und zu diskutieren.

Zurück in Demmin am Sonntagnachmittag rundete eine Andacht mit Gospels und Trommelbegleitung im evangelischen Gemeinschaftshaus das gelungene Wochenende ab. Ermöglicht wurde es durch eine Förderung aus dem Sozialfonds der Europäischen Union. Dank an die Hansestadt Demmin, an die katholische und an die evangelische Kirchgemeinde für die Bereitstellung der Kleinbusse!

Nun noch mal zur Ausgangsfrage: Wenn wir weiterhin bereit sind, uns für das Neue und Unbekannte zu öffnen, uns gegenseitig zuzuhören und zu respektieren, werden wir es schaffen. Ein großer Schritt dafür wurde in Thiessow getan.“

Basisinformationen zum Kleinprojekt „Miteinander lernen – Asylsuchende und Deutsche“

<i>Projekträger:</i>	Landesverband evangelischer Gemeinschaften Vorpommern e.V., Evangelische Gemeinschaft Demmin
<i>Durchführungsjahr:</i>	2016
<i>Aktionsraum:</i>	Demmin und Umgebung, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte
<i>Anzahl der Teilnehmenden:</i>	70
<i>Ansprechpartner:</i>	Markus Ulbrich (Postanschrift: Wollweberstraße 4b, 17109 Demmin, Telefon: 03998-431812, Mail: demmin@lgv.de)

2.3 Kleinprojekte aus der Region Rostock

Beispiel 6: Mode, Kleidung sowie Handarbeit schärfen individuelle Fähigkeiten und schaffen interkulturelle Verbindungen – das Kleinprojekt „KulturTräger Kleid“

Was das Projekt will? Das Projekt entstand aus der Idee heraus, Frauen verschiedener Generationen und Herkunft über ein typisch weiblich besetztes Thema, nämlich „Mode, Kleidung und Handarbeit“ miteinander in Kontakt zu bringen, so dass sie ihre verschiedenen Fähigkeiten miteinander austauschen und weiter entwickeln können. Bewusst wurden Frauen aus verschiedenen Kulturen für das Projekt „KulturTräger Kleid“ interessiert, um auch einen interkulturellen Austausch vor dem Hintergrund einer „weiblichen Tätigkeit“ zu initiieren.

Als Kooperationspartner konnte der Projektträger Die Beginen e.V. das up-cycling-atelier Rostock gewinnen. Durch diesen Projektpartner haben die Themen „Nachhaltigkeit“ und „Kreative Wiederverwendung“ von Stoffen sowie Kleidungsstücken einen wichtigen Platz im Projekt erobert.

Eine weitere Facette des Projektes sind spezielle Workshops, die von Textilkünstlerinnen geleitet werden. Dabei geht es um die Bearbeitung von Stoffen, Kleidung oder Fasern über das Handarbeiten hinaus, so dass kreativ-künstlerische Aktivitäten entfaltet werden.

Mit dem Projekt sollen Frauen ermutigt werden, ihre Kenntnisse von Stoff- und Faserverarbeitung weiter zu entwickeln, neues zu lernen und ihre Haltung zu „Handarbeit“ kritisch zu hinterfragen. Die Teilnehmerinnen sollen angeregt werden, das Material auch als Ausdruck von Kreativität, Unangepasstheit und Widerständigkeit gegen Massenware und Uniformität zu verstehen.

Was im Projekt passiert? Wöchentliche Treffen der Teilnehmerinnen an verschiedenen Orten sowie Durchführung von Exkursionen zu Textilkünstlerinnen und Workshops mit diesen Projektunterstützerinnen.

Welche Ergebnisse entstehen? Die Frauen entwerfen und stellen entsprechend des Projektcurriculums eigene Arbeiten her. Die Verständigung erfolgt zumeist auf Deutsch, so dass für die beteiligten Frauen mit Migrationshintergrund zugleich ein zusätzlicher sprachlicher Lerneffekt entsteht. Als Projektabschluss ist eine Ausstellung der von den Teilnehmerinnen erstellten Arbeiten geplant. Angedacht sind darüber hinaus Vermarktungsstrategien für die entstandenen Produkte sowie die Entwicklung von regionalen Wirtschaftskreisläufen.

Basisinformationen zum Kleinprojekt „KulturTräger Kleid“

<i>Projektträger:</i>	Die Beginen e.V.
<i>Durchführungsjahr:</i>	2016
<i>Aktionsraum:</i>	Hansestadt Rostock
<i>Anzahl der Teilnehmenden:</i>	12
<i>Ansprechpartner/in:</i>	Kristin Beckmann (Postanschrift: Heiliggeisthof 3, 18055 Rostock)

Beispiel 7: Der Generation 50+ Medienkompetenzen vermitteln, fit machen für lokale Radioarbeit – das Kleinprojekt „Generationsübergreifende Medienqualifizierung beim Bürgerradio LOHRO“

Das Projekt „Generationsübergreifende Medienqualifizierung beim Bürgerradio LOHRO“ möchte die Medienkompetenz der Generation 50+ stärken und deren aktive soziale Teilhabe fördern. Eine Gruppe älterer Rostocker/innen arbeitet dazu eng mit Stadtteilbegegnungszentren und gemeinnützigen Projekten in der Hansestadt Rostock zusammen, berichtet live im Radio aus den Stadtteilen Rostocks. Die Themen der einzelnen Sendungen denken sich die Teilnehmer/innen im Vorfeld selbst aus, planen sie gemeinsam und setzen sie kooperativ um. Die regelmäßigen Radiosendungen „Horizonte“ beinhalten grundsätzlich Themen aus den Rostocker Stadtteilen, die für ältere Mitbürger/innen sowie Seniorinnen und Senioren von Bedeutung sind.

Im Laufe des Projektes lernen die Teilnehmer/innen mediale Prozesse der Berichterstattung für Radio und Internet rund um Themen der Generation 50+ sowie aus den Rostocker Stadtteilen kennen – und haben eine Menge Spaß dabei, Beiträge und Moderationen zu produzieren.

Gemeinsam bilden die Teilnehmer/innen die Redaktion „Horizonte - das LOHRO-Magazin für alle, die weiterblicken“. In dieser Gruppe entstehen unter fachlicher Anleitung regelmäßig mediale Produktionen wie Radiobeiträge, Artikel, Moderationen und gemeinsame Sendungen, welche in ebenso stetigen Redaktionstreffen erarbeitet und umgesetzt werden.

Radio LOHRO in Trägerschaft des Kulturnetzwerk e.V.) bildet das materielle Fundament der Redaktion: Das nichtkommerzielle Mitmach-Radio aus Rostock (UKW 90,2 MHz) stellt Sendestudio, Aufnahmetechnik, Küche, Redaktionsräume und Infrastruktur für das Projekt bereit und freut sich, mit dieser Hilfe regelmäßig interessante Sendungen von und für Menschen der Generation 50+ im Programm zu haben.

Mehr als zehn Senioren/innen haben sich im Projekt zusammengefunden, um gemeinsam On Air zu gehen: Sie sind in der Hansestadt Rostock und der Umgebung als Stadtteilreporter unterwegs und arbeiten bei Radio LOHRO regelmäßig als Redakteur/innen. Ein versierter Radiomacher (Ex-Ostseewelle-Moderator Klaus Urban) leitet die Redaktion an und führt die Teilnehmer/innen des Projektes in die Feinheiten der medialen Arbeit ein.

Die Teilnehmergruppe wird vor allem in den entlegeneren Stadtteilen der Hansestadt Rostocks mit relevanten sozialen Problemen aktiv. Jeder Teilnehmende hat ein Aufnahmegerät zur Verfügung, um Interviews – beispielsweise mit Anwohner/innen, ansässigen Unternehmen oder Leiter/innen von Stadtteilbegegnungszentren – führen zu können. Interviewtechniken werden vom Anleiter gelehrt, ebenso die Verarbeitung der Aufnahmen zu einem Radiobeitrag: Dabei wird geschnitten, eingesprochen, mit Musik unterlegt – und schließlich im Rahmen der regelmäßigen Sendung „Horizonte“ gesendet.

Darüber hinaus finden in den Stadtteilbegegnungszentren Workshops statt, mit denen die Teilnehmergruppe weitere Senioren/innen für die Radioarbeit begeistern möchte. Gelehrt werden auch dort die wichtigsten Elemente der Radioarbeit. Dabei gibt es eine Einführung in Schnitt und Sendungsvorbereitung, Interviewtechniken werden besprochen und mit den Teilnehmer/innen geübt. Auf diesem Wege möchte die Redaktion weiter wachsen.

Einige Teilnehmer/innen verfügen bereits über On-Air-Erfahrungen bei Radio LOHRO, weshalb schon seit dem ersten Quartal 2016 regelmäßig Radiosendungen auf LOHRO 90,2 MHz ausgestrahlt werden können. Damit wird das Magazin zum wirksamen Medienpartner lokaler Akteure wie Ortsbeiräte, Seniorenbeiräte, soziale Projekte und ähnlichen.

Wichtigstes Ergebnis des Projektes ist die regelmäßige Radiosendung für Senioren/innen aus den Rostocker Stadtteilen, die jeden dritten Dienstag im Monat in der Hansestadt Rostock zu hören ist. Dabei erfahren die Projektteilnehmer/innen Achtung für die geleistete Arbeit und erhalten eine Menge Feedback von Hörer/innen.

Die Teilnehmergruppe hat darüber hinaus bereits eine Live-Außensendung aus dem Stadtteilbegegnungszentrum in Toitenwinkel realisiert: Am 17. Mai 2016 wurde die Außensendung gemeinsam geplant, die notwendige Technik beschafft, Live-Gäste für Interviews eingeladen, Sendeelemente zusammengestellt, Moderationen entworfen – und schließlich live mit hoher Aufmerksamkeit aus dem neuen Stadtteilbegegnungszentrum „T'winkelhus“ gesendet. Die Redaktion ist seitdem noch enger miteinander verwachsen und freut sich auf neue Teilnehmer/innen, die ebenso viel Spaß am Radiomachen haben wie sie selbst.

Alle Teilnehmer/innen haben aus dem Projekt eine Menge medialer Kompetenz mitgenommen, die vorher bei weitem nicht so vorhanden war. Auch wenn nicht jede/r Teilnehmer/in gern hinter dem Mikro steht: Alle sind nun in der Lage, Interviews zu führen, Radiobeiträge zu produzieren, live zu moderieren und eine Radiosendung redaktionell zu planen – und die älteren Mitbürger/innen der Hansestadt Rostock freuen sich über eine lokale Sendung mit Themen für die ältere Generation in ihrem lokalen Radio LOHRO 90,2 MHz.

Basisinformationen zum Kleinprojekt

„Generationsübergreifende Medienqualifizierung beim Bürgerradio LOHRO“

<i>Projektträger:</i>	Kulturnetzwerk e.V.
<i>Durchführungsjahr:</i>	2016
<i>Aktionsraum:</i>	Hansestadt Rostock und Umgebung, Landkreis Rostock
<i>Anzahl der Teilnehmenden:</i>	12
<i>Ansprechpartner:</i>	Klaus Urban (Postanschrift: Friedrichstraße 23, 18057 Rostock, Mail: klaus-urban@gmx.net, Internet: www.lohro.de)

2.4 Kleinprojekte aus Vorpommern

Beispiel 8: „Mit den Aufgaben wachsen – Geschichte, Engagement und Persönlichkeitsentwicklung verbinden“ – das Kleinprojekt „Wir machen Geschichte. Die Hanse in Pommern – ein frühes Projekt Europas.“

Projektziel ist es, bürgerschaftliches Engagement und Geschichtsvermittlung miteinander zu verbinden. Materielle Basis ist dabei die Pommernkogge UCRA im Ueckermünder Stadthafen, die symbolisch für die Hansezeit in Pommern steht. Arbeitslose Frauen und Männer sowie Geschichtsinteressierte erhalten damit eine Plattform, sich nicht nur am kulturellen Leben zu beteiligen, sondern auch selbst einen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten.

Die ersten Projektaktivitäten bestanden in der Motivation und Weiterbildung der Teilnehmer/innen sowie in der Geschichtsvermittlung direkt auf der Kogge. Außerdem hat sich eine Teilgruppe formiert, die sich handwerklich an den notwendigen Arbeiten beteiligt; beispielsweise dem Bau der Rahe – ein Rundholz, an dem das Rahsegel geführt wird und welches dem Vortrieb eines Segelschiffes dient – und des historischen Mobiliars. Yuri Sladnev als einer der Teilnehmenden sagte dazu: „Die Arbeit ist gut, vor allem mit den Anderen zusammen – ich bin stolz auf diesem Schiff mitarbeiten zu dürfen.“

Die Weiterbildung der Teilnehmer/innen besteht in monatlichen Treffen in Torgelow, die mit Vorträgen, Filmen zur Hanse und Diskussionen zur Museumspädagogik ausgefüllt sind. Vorläufiger Höhepunkt des Kleinprojektes war die Exkursion zum Europäischen Hansemuseum in Lübeck sowie die Besichtigung des dortigen Traditionsschiffes „Lisa von Lübeck“. Dabei hat sich eine weitere Teilgruppe herausgebildet, die sogenannten „Erklärbaren“. Diese bereichern die seit Mai 2016 dreimal wöchentlich stattfindenden OPEN-SHIP-Aktionen auf der UCRA. Eine der Aktivsten ist dabei Karin Kunze, die sich begeistert äußerte: „Ich hätte es vor einem Jahr nicht für möglich gehalten, dass Wissen erwerben und weitergeben solche Freude machen kann.“

Nutzen entsteht durch dieses Kleinprojekt nicht nur für die persönliche Weiterentwicklung der einzelnen Teilnehmer/innen, sondern auch für die kulturelle Stärkung der Region am Stettiner Haff. Letzteres betrifft einerseits die sichtbare Aufwertung des Altstadthafens von Ueckermünde und andererseits die Aktivitäten auf dem vorerst liegenden Schiff, etwa für Schulklassen oder Touristen. Nach dem angestrebten Erhalt der Zulassung im zweiten Halbjahr 2016 sollen Angebote mit dem fahrenden Schiff erprobt und möglichst ausgebaut werden.

Dazu sind im Jahr 2017 ein professionelles Marketing und die Weiterbildung sowie die Ergänzung der bestehenden Schiffsmannschaft notwendig. Dabei kann sich der Projektträger auf langjährige Partner wie die Stadt Torgelow als Eignerin des Schiffes, die in vielerlei Hinsicht unterstützenden Städte Ueckermünde und Eggesin, den Tourismusverein „Stettiner Haff“ sowie viele weitere Institutionen und Einzelpersonen stützen.

Basisinformationen zum Kleinprojekt „Wir machen Geschichte. Die Hanse in Pommern – ein frühes Projekt Europas.“

<i>Projektträger:</i>	Ukranenland – Historische Werkstätten e.V.
<i>Durchführungsjahr:</i>	2015-2016
<i>Aktionsraum:</i>	Torgelow und Ueckermünde, Landkreis Vorpommern-Greifswald
<i>Anzahl der Teilnehmenden:</i>	15
<i>Ansprechpartner:</i>	Wolfgang Schubert (Postanschrift: Jatznicker Straße 31, 17358 Torgelow, Telefon: 03976-202397, Mail: ukranenland@gmx.de, Internet: www.ukranenland.de)

Beispiel 9: Schwimmkurse bilden und verbinden – das Kleinprojekt „Schwimmkurse für alle“

In diesem Kleinprojekt werden unter Einbeziehung von Familien gemeinsame Schwimmkurse für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche aus der Region Uecker-Randow sowie für Flüchtlingskinder organisiert. Dadurch soll eine möglichst schnelle soziale Integration der Schutzsuchenden erreicht werden. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren der Flüchtlingshilfe werden zudem sprachliche Barrieren abgebaut und kulturelle Brücken errichtet. Ein weiteres Ziel ist es, den Mitgliedern der Wasserwacht sowie deren Eltern und Angehörigen Verständnis und Toleranz gegenüber den neuen Mitbürger/innen zu vermitteln. Nach der angestrebten Schwimmausbildung soll interessierten Teilnehmer/innen die Ausbildung zum/zur Rettungsschwimmer/in angeboten werden, die dann über das Projekt hinaus allerdings mehrere Jahre dauert. Nachhaltigkeit geht auch von der Hoffnung aus, dass sich die so ausgebildeten Rettungsschwimmer/innen künftig in der Wasserrettung aktiv werden und Badestellen für alle Bürger/innen absichern.

In der Region Uecker-Randow steht einzig und allein die Schwimmhalle Karpin für den Schwimmunterricht unter dem Dach zur Verfügung. Diese Schwimmhalle wird durch die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben bewirtschaftet und ist daher öffentlich nicht zugänglich. Die Wasserwacht kann diese Schwimmhalle aber auf vertraglicher Grundlage temporär nutzen. Ansonsten findet Schwimmunterricht bei entsprechender Wetterlage und vorhandenen Fahrmöglichkeiten an den allgemein bildenden Schulen in Sommerschwimmlagern an Freigewässern statt.

In weiterer Vorbereitung der Schwimmlehrgänge wurden alle Ausbilder/innen geschult und Fremdsprachenkenntnisse, so vorhanden, aufgefrischt. Seitdem absolvieren wöchentlich Kinder und Jugendliche in unterschiedlichen Leistungsgruppen ein gemeinsames Schwimmtraining – mitunter aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse im wörtlichen Sinne nur mit Händen und Füßen.

Zur Saisonöffnung der Wasserwacht am 17. Mai 2016 wurde ein gemeinsames Fest gefeiert wobei Kontakte entstanden oder vertieft werden konnten. Mitte Mai 2016 begann, ergänzend zum Schwimmunterricht, das Drachenboottraining. Mit dem Drachenbootteam sind Projektträger und Projekt bei der Ueckermünder Haff Sail im Juni 2016 als Mannschaft am Start.

Bereits nach kurzer Anlaufzeit ist das Kleinprojekt gut angelaufen. Da viele Flüchtlinge nach Erhalt ihres Aufenthaltsstatus die Region Uecker-Randow verließen, erwies es sich allerdings als schwierig, Flüchtlingskinder und deren Familien dauerhaft an das Projekt zu binden. Aus diesem Grunde wurden sich bei der Teilnehmergruppe der Flüchtlinge auf unbegleitete Jugendliche und bereits seit einiger Zeit ansässige Familien konzentriert.

Beim gemeinsamen Training von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien sowie von Flüchtlingskindern lernen sich alle Beteiligten kennen, Vorurteile können abgebaut werden. Dass die Teilnehmer/innen sichtlich Freude an den gemeinsamen Aktivitäten haben, kann man an ihrem Einsatz und den bereits erreichten Fortschritten sehen.

Die Schwimmausbildung in der Halle wird bis Ende Mai 2016 durchgeführt. Danach lernen die Teilnehmer/innen unter Anleitung erfahrener Ausbilder/innen und Rettungsschwimmer/innen der Wasserwacht das Schwimmen am Strand von Ueckermünde oder im Freibad Pasewalk. Ab September 2016 wird das Schwimmtraining wieder in der Halle Karpin fortgesetzt, wobei auch neue Schwimmanfänger/innen hinzukommen.

Basisinformationen zum Kleinprojekt „Schwimmkurse für alle“

<i>Projektträger:</i>	Förderverein Wasserwacht Vorpommern-Greifswald e. V.
<i>Durchführungsjahr:</i>	2016-2017
<i>Aktionsraum:</i>	Region Uecker-Randow, Landkreis Vorpommern-Greifswald
<i>Anzahl der Teilnehmenden:</i>	45
<i>Ansprechpartner:</i>	Michael Lange (Internet: www.wasserwacht-uer.de)

Beispiel 10: Teilhabe wird möglich – das Kleinprojekt „Gemeinsam planen und gestalten wir einen Familiengarten“

In der ländlichen Region um Drögeheide gibt es einen hohen Anteil an Erwerbslosen und Rentner/innen. In unmittelbarer Nachbarschaft des Vereins Hilfe zur Erziehung e.V. befindet sich ein Flüchtlingswohnheim. Der Verein als Familienzentrum bildet den Ort der Begegnung, welcher mit Kursen und Anregungen zum Erfahrungsaustausch beiträgt aber auch Anleitung und Unterstützung für die Bevölkerung in verschiedensten Lebenssituationen bietet. Deshalb werden mit dem Projekt „Gemeinsam planen und gestalten wir einen Familiengarten“ insbesondere Langzeitarbeitslose, Rentner, Eltern, Kinder und Migranten erreicht. Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer Interessen aktiv am Aufbau eines Familiengartens zu betätigen. Damit sollen vorhandene Ressourcen mobilisiert und soziale sowie berufliche Kompetenzen aufgebaut werden. Das Projekt lässt daher erwarten, dass das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden gestärkt und deren Selbstwertgefühl verbessert wird.

Darüber hinaus erwartet der Verein Hilfe zur Erziehung e.V. durch gemeinsame Aktivitäten zwischen Einheimischen und Zugezogenen eine Weiterentwicklung des sozialen und kulturellen Miteinanders sowie eine wachsende Toleranz bzw. gegenseitiges Verständnis. Außerdem werden die Teilnehmenden mit dem Aufbau des Familiengartens Grundlagen eines verantwortungsbewussten Umgangs mit der Natur sowie Fähigkeiten des konstruktiven Gestaltens und gärtnerische Fähigkeiten erlernen.

Schon vor Beginn des Kleinprojektes wurde die Gestaltung eines Familiengartens angestoßen. Dabei konnten schon erste Ideen entwickelt werden, wie z.B. der Bau von Hochbeeten, eines Insektenhotels und eines Kräutergartens. Gemeinsame Planungsgespräche werden organisiert und jede/r Teilnehmerin ist aufgefordert, konkrete Ideen zu entwickeln. Gemeinsam wird dann nach Umsetzungsmöglichkeiten gesucht. Die Planung wird dokumentiert und ein konkreter Ablaufplan erstellt. Unter fachmännischer Anleitung, u.a. durch die Gärtnerei Runge aus Torgelow, setzen die Teilnehmenden das Projekt anschließend gemeinsam um.

Im Ergebnis entstehen nach Projektabschluss auf dem bisherigen Brachland unter anderem Hochbeete, in denen Nutzpflanzen gedeihen. Ein Kräutergarten, Beerensträucher, Obstbäume und ein Insektenhotel werden angelegt sein. Zudem soll ein kleines Gerätehaus gebaut sein. Eine gemütliche Sitzecke lädt zum Verweilen und gegenseitigem Austausch ein. Vor allem der Kräutergarten soll von den Teilnehmenden sowie dem angrenzenden Kinderhaus und der benachbarten Kindertagesstätte nachhaltig genutzt werden.

Basisinformationen zum Kleinprojekt „Gemeinsam planen und gestalten wir einen Familiengarten“

<i>Projektträger:</i>	Verein Hilfe zur Erziehung e.V.
<i>Durchführungsjahr:</i>	2016
<i>Aktionsraum:</i>	Drögeheide, Landkreis Vorpommern-Greifswald
<i>Anzahl der Teilnehmenden:</i>	20-25
<i>Ansprechpartnerin:</i>	Sina Döbler (Postanschrift: Kastanienallee 217, 17158 Torgelow, Telefon: 03976-202488, Mail: familienzentrum-torgelow@outlook.de, Internet: www.verein-hilfe-zur-erziehung.de)

2.5 Kleinprojekte aus Westmecklenburg

Beispiel 11: Einwohner/innen aller Generationen wirken mit an der Schaffung einer dörflichen Begegnungsstätte – das Kleinprojekt „Treffpunkt Altes Pfarrhaus – Gemeinsam statt Einsam“

Das Projekt spricht Arbeitslose, von Arbeitslosigkeit Bedrohte und sozial Benachteiligte aller Altersgruppen sowie Kinder, Jugendliche und Senioren/innen gleichermaßen an. Ziel des Projektes ist es, im Alten Pfarrhaus Ziegendorf Angebote zur sozialen Teilhabe für Einwohner/innen aller Generationen zu schaffen und gleichzeitig am Durchführungsort niedrigschwellige Renovierungsarbeiten durchzuführen, um das Alte Pfarrhaus zu einer – in Ziegendorf derzeit nicht mehr bzw. noch vorhandenen – Begegnungsstätte zu entwickeln. Wesentliche bisherige Projektaktivitäten waren:

- die gemeinsame, generationenübergreifende Planung des Projektes;
- die mehrmalige Durchführung von Aufräumarbeiten im Alten Pfarrhaus sowie von Arbeitseinsätzen zur Dorfverschönerung;
- das kontinuierliche Kinderangebot „Spiel-Spaß-Sport-Gesundheit“;
- die Einrichtung eines Hausaufgabenzimmers verbunden mit dem wöchentlichen Angebot einer entsprechenden Hausaufgabenhilfe;
- die Etablierung eines Computerkurses für ältere Einwohner/innen bzw. für Senioren/innen;
- eine Waldwanderung mit dem Revierförster und einer Mitarbeiterin des Forstamtes Karbow;
- das Abhalten eines Obstbaumschnittkurses.

Neben der Verstetigung dieser Aktivitäten sind beispielsweise eine Ideenschmiede Dorfleben, die Erstellung eines Ortsblattes, die Durchführung von Kräutersammlungen verbunden mit der Herstellung von Naturkosmetika und vieles andere mehr vorgesehen, um das Alte Pfarrhaus zu einer alle Einwohner/innen Ziegendorfs ansprechenden Begegnungsstätte zu machen.

Im bisherigen Verlauf des Projektes konnten bereits mehr als 60 Teilnehmende erreicht werden: das ist rechnerisch jede/r Zehnte der etwa 600 Einwohner/innen von Ziegendorf und seinen Ortsteilen.

Basisinformationen zum Kleinprojekt „Treffpunkt Altes Pfarrhaus – Gemeinsam statt Einsam“

<i>Projektträger:</i>	Verein Neues Landleben Bresch e.V.
<i>Durchführungsjahr:</i>	2016
<i>Aktionsraum:</i>	Ziegendorf, Landkreis Ludwigslust-Parchim
<i>Anzahl der Teilnehmenden:</i>	10
<i>Ansprechpartnerin:</i>	Marita Rossow (Postanschrift: Hauptstraße 10, 19372 Ziegendorf, Mail: marita@rossirossow.de)

Beispiel 12: Unbekanntes Afrika: Kennenlernen, Verstehen, Akzeptieren – das Kleinprojekt „Was weißt Du schon von Afrika“

Das Projekt richtet sich an Menschen aller Generationen mit und ohne Migrationshintergrund vorrangig aus der Landeshauptstadt Schwerin, die an den Kulturen Afrikas interessiert sind. Projektziel ist es, einerseits die beteiligten Einheimischen für die Kulturen Afrikas zu sensibilisieren. Andererseits sollen sich die aus afrikanischen Staaten stammenden Teilnehmenden mit der Kultur der deutschen Aufnahmegesellschaft befassen. Auf diesen Wegen sollen wechselseitige Vorbehalte aller Teilnehmenden abgebaut und Akzeptanz füreinander geschaffen werden.

Im Projektverlauf werden von den Teilnehmenden afrikanischer und deutscher Nationalität gemeinsam vier Themen bearbeitet: afrikanische Geschichte, afrikanische Musik, Kulturen Afrikas sowie afrikanische Esskultur. Während der entsprechenden thematischen Veranstaltungen werden auch die entsprechenden Spezifika der deutschen Geschichte, Musik, Kultur und Esskultur eingebracht.

In den bisherigen Projektmonaten konnten nicht nur interessierte Teilnehmende sowie spannende Referentinnen und Referenten gewonnen, sondern auch schon mehrere Workshops durchgeführt werden: Ein Workshop zu den Kulturen Afrikas wurde von Vedaste Kabaliera aus Ruanda, Jana Thölkes vom RAA e.V. sowie Ute Wagner vom Couleurs afrik – die Farben Afrikas e.V. gestaltet. Mehrere Workshops richtete Manuela Kolditz von der Musikschule Ataraxia zum Thema „Afrikanische Musik in Vergangenheit und Gegenwart“ aus. Marie Wiesner, eine Politikwissenschaftlerin mit praktischen Arbeitserfahrungen in einem Waisenhaus in Uganda) und Hanne Höchel vom Couleurs afrik – die Farben Afrikas e.V. machten in einem anderen Workshop die Lebensbedingungen einfacher Familien in Uganda ebenso deutlich wie die Rolle von Frauen bzw. Mädchen in den Familien und der Gesellschaft Ugandas.

Überhaupt besteht eine Besonderheit des Projektes „Was weißt Du schon von Afrika“ darin, eine dezidierte Auseinandersetzung mit der Rolle der Frau in der afrikanischen Kultur und Gesellschaft; und zwar mit Blick auf die Vergangenheit und Traditionen aber auch mit Blick auf diesbezügliche Veränderungen und neue Entwicklungen zu führen.

Schließlich konnte im bisherigen Projektverlauf von den Teilnehmenden afrikanischer und deutscher Herkunft gemeinsam ein Flyer zur besseren Öffentlichkeitsarbeit erstellt werden.

Basisinformationen zum Kleinprojekt „Was weißt Du schon von Afrika“

<i>Projektträger:</i>	Couleurs afrik – die Farben Afrikas e.V.
<i>Durchführungsjahr:</i>	2016-2017
<i>Aktionsraum:</i>	Landeshauptstadt Schwerin
<i>Anzahl der Teilnehmenden:</i>	20
<i>Ansprechpartner:</i>	Ourobou Arafat Tchakpedeou (Postanschrift: Gaußstraße 15, 19055 Schwerin, Mail: info@couleurs-afrik.de)

Beispiel 13: Sozial Schwache und weitere Interessierte arbeiten gebrauchte Textilien auf, gestalten Mode und entwickeln Nachhaltigkeit – das Kleinprojekt „LINENSCHAPP Gadebusch“

Primäre Zielgruppe des Projektes in Trägerschaft des Arbeitslosenverbandes Deutschland Ortsverein Gadebusch e.V. sind Langzeitarbeitslose aus Gadebusch. Ziel ist es, die für viele Teilnehmende prägende soziale Isolation zu durchbrechen, Wissen über verantwortungsvolles sowie sparsames und nachhaltiges Konsumverhalten zu vermitteln, Fähigkeiten zur Befriedigung des eigenen bzw. familiären Bekleidungsbedarfes zu schaffen sowie positive Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen. Darüber hinaus werden dem Projekt weitere Interessierte aus Gadebusch angesprochen, die die Projekterzeugnisse – hergestellte Best_of-upcycling_Modelle – temporär via Ausleihe nutzen wollen.

Mit dem Projekt „LINENSCHAPP Gadebusch“ können somit einerseits Impulse für eine veränderte Konsumkultur und andererseits für die stärkere Akzeptanz gebrauchter Textilien gesetzt werden.

Wöchentlich findet in Gadebusch ein so genannter Upcyclingtreff statt, bei dem Stoffe sowie Modelle bewertet, umgearbeitet und gestaltet, in modische Bekleidungsstücke verwandelt werden. Ergänzend zu diesem Upcyclingtreff werden an die Teilnehmenden verschiedene Wissensbausteine vermittelt, beispielsweise zur international tätigen Bewegung Clean Clothes Campaign (CCC), zu Techniken der Aufarbeitung gebrauchter Textilien oder einfach zum wechselseitigen Know-how-Austausch. Als Projekthöhepunkte werden von den Teilnehmenden Modenschauen ausgerichtet, die Best-of-upcycling-Modelle präsentieren welche sowohl zu festlichen Anlässen als auch im Alltag getragen werden können.

Darüber hinaus wird – um nachhaltige Kontinuität erreichen zu können – mit dem Projekt „LINENSCHAPP Gadebusch“ die Einrichtung und der Betrieb einer Kleiderbibliothek bzw. einer Kleiderausleihe erprobt und bei Erfolg in die bereits langjährig bestehende Kleiderbörse des Arbeitslosenverbandes Deutschland Ortsverein Gadebusch e.V. integriert.

Basisinformationen zum Kleinprojekt „LINENSCHAPP Gadebusch“

<i>Projekträger:</i>	Arbeitslosenverband Deutschland Ortsverein Gadebusch e.V.
<i>Durchführungsjahr:</i>	2016-2017
<i>Aktionsraum:</i>	Gadebusch, Landkreis Nordwestmecklenburg
<i>Anzahl der Teilnehmenden:</i>	20
<i>Ansprechpartnerin:</i>	Lydia Schulz (Postanschrift: Wismarsche Straße 7b, 19205 Gadebusch, Mail: alv-kleiderboerse-gdb@web.de)

Beispiel 14: Interkulturelle Begegnungen initiieren – das Kleinprojekt „Internationale Küche – wir kochen gemeinsam“

Das Projekt richtet sich an jüngst in der Landeshauptstadt angekommene Flüchtlinge sowie an Menschen mit und ohne Migrationshintergrund aus den Schweriner Stadtteilen Großer Dreesch, Neu Zippendorf und Mueßer Holz, die bereits längere Zeit dort wohnhaft sind. Diese räumliche Projektorientierung wurde gewählt, weil sich gerade in den genannten Schweriner Stadtteilen vielschichtige sozioökonomische und soziokulturelle Problemlagen ballen sowie unterschiedliche Kulturen und Nationalitäten aufeinander treffen.

Ziel dieses Kleinprojektes ist es, durch die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten zum wechselseitigen Abbau von Vorurteilen, zur schrittweisen Entwicklung interkultureller Kompetenzen, zur Entfaltung umgangssprachlicher Kompetenzen, zur Entstehung einer Willkommenskultur und zur sozialen Integration der Teilnehmenden aus den genannten Personengruppen in die Stadtquartiere Großer Dreesch, Neu Zippendorf und Mueßer Holz beizutragen.

Insgesamt wird im Projektverlauf zwölf Mal gemeinsam gekocht und bei der dafür erforderlichen Vorbereitung, Durchführung bzw. Nachbereitung die internationale einschließlich deutsche Küche sowie die entsprechenden Menschen kennengelernt. Die Teilnehmenden kaufen gemeinsam ein, bereiten die Gerichte zu und bewirten Verwandte und Bekannte der Teilnehmenden sowie interessierte Einwohner/innen der Schweriner Stadtteile Großer Dreesch, Neu Zippendorf und Mueßer Holz als Gäste. Aufräumarbeiten nach den Kochveranstaltungen gehören ebenfalls zu den Aufgaben der Teilnehmenden.

Das gemeinsame Tun im Stadtteiltreff „Eiskristall“ des Projektträgers Die Platte lebt e.V. fördert die individuellen Handlungsfähigkeiten und die sprachlichen Umgangskompetenzen aller Teilnehmenden gleichermaßen. Um eine gewisse Nachhaltigkeit anzustoßen, soll zum Projektabschluss gemeinsam mit den Teilnehmenden ein (Koch)Buch mit Informationen zu Zutaten, Speisen, Sitten und Gebräuchen und beteiligten Nationalitäten erstellt werden. Dies wird im PC-Kabinett der Volkshochschule Schwerin erfolgen.

An den ersten Kochveranstaltungen haben Menschen deutscher, dominikanischer, kurdischer, russischer, syrischer sowie ukrainischer Nationalität teilgenommen.

Basisinformationen zum Kleinprojekt „Internationale Küche – wir kochen gemeinsam“

<i>Projektträger:</i>	Die Platte lebt e.V.
<i>Durchführungsjahr:</i>	2015-2016
<i>Aktionsraum:</i>	Landeshauptstadt Schwerin
<i>Anzahl der Teilnehmenden:</i>	40
<i>Ansprechpartnerin:</i>	Hanne Luhdo (Postanschrift: Pankower Straße 1-3, 19063 Schwerin, Mail: info@dieplattelebt.de)

3 Hinweise zur Förderung von Kleinprojekten

Die Förderung von Kleinprojekten erfolgt gemäß der Richtlinie zur Förderung von Kleinprojekten vom 13. Juli 2015 (AmtsBl. M-V S. 487). **Zweck der Förderung** sind Zuwendungen, um für Frauen, Männer und deren Familien Angebote zur sozialen Teilhabe zu schaffen, insbesondere für von Langzeitarbeitslosigkeit Bedrohte.

Fördergegenstand sind insbesondere Kleinprojekte in den drei Handlungsfeldern Gesundheit, Sport/Bewegung und bürgerschaftliches Engagement, die geeignet sind,

- zur beruflichen und gesellschaftlichen Integration durch die Erhöhung und Erhaltung der Beschäftigungsfähigkeit beizutragen,
- in Stadtteilen und Orten mit besonderen sozialen Problemen den sozialen Zusammenhalt zu fördern,
- das Gemeinwesen auf der Basis zivilgesellschaftlichen Engagements zu stärken und demokratische Entwicklungen zu unterstützen.

Querschnittsziele: Alle geförderten Vorhaben müssen, neben den spezifischen Projektzielen, die folgenden Querschnittsziele des Operationellen Programms des ESF beachten:

- Gleichstellung von Frauen und Männern,
- Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung,
- Nachhaltige Entwicklung und Schutz der Umwelt.

Für Kleinprojekte gelten nachstehende **Förderkonditionen:**

- Ausschließlich Förderung als Halbjahresprojekte (sechs Monate) oder Jahresprojekte (zwölf Monate).
- Halbjahresprojekte:
 - o Förderung in Höhe von 5.000 € pauschal,
 - o mindestens 50 Angebotsstunden für die Teilnehmenden.
- Jahresprojekte:
 - o Förderung in Höhe von 8.200 € pauschal,
 - o mindestens 100 Angebotsstunden für die Teilnehmenden.
- Nicht teilnehmerbezogene Arbeitsstunden (z.B. Vor- und Nachbereitung der Angebote, Auswertung etc.) sollen 25 Prozent des zeitlichen Projektaufwandes nicht überschreiten.
- Es sind keine Eigen- oder Drittmittel erforderlich.
- Mindestens zehn Personen der Zielgruppe müssen aktiv am Projekt teilnehmen.
- Das Vorhaben darf vor Einreichung der Projektidee und Erteilung eines Bewilligungsbescheides noch nicht begonnen sein.
- Die Zuwendung darf nicht als Kofinanzierung für andere Aktivitäten bzw. Maßnahmen genutzt werden.

Zuwendungsempfänger müssen juristische Personen des privaten oder öffentlichen Rechts sein. Projektträger müssen in organisatorischer und fachlicher Hinsicht zur Durchführung des eingereichten Kleinprojektes geeignet sein.

Die Zahl der förderfähigen Vorhaben ist auf zwei im Jahr je Projektträger begrenzt. Inhaltlich identische Vorhaben je Projektträger können nur einmal gefördert werden.

Verfahren: Ihre Projektidee für ein Kleinprojekt wird durch die für Ihre Region zuständige Geschäftsstelle dem jeweiligen Regionalbeirat zur Votierung vorgelegt. Ein positives Votum des Regionalbeirates ist zwingende Fördervoraussetzung. Nach Vorliegen des positiven Votums werden Sie zur Einreichung eines formellen Förderantrages aufgefordert. Der Förderantrag ist rechtsverbindlich unterzeichnet bei der Geschäftsstelle der Regionalbeiräte, Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern, 19048 Schwerin einzureichen. Von dort erfolgt die Weiterleitung an das Landesamt für Gesundheit und Soziales zur Bewilligung.

Termine und Fristen: Die Regionalbeiräte Mecklenburgische Seenplatte, Region Rostock, Vorpommern und Westmecklenburg beraten alle zwei Monate, so dass Projektideen für Kleinprojekte laufend eingereicht werden können. Die Projektidee muss spätestens fünf Wochen vor der Beiratssitzung vollständig bei der zuständigen Geschäftsstelle vorliegen. Frühestmöglicher Projektbeginn ist sechs Wochen nach der Beiratssitzung.

Folgende **Geschäftsstellen** stehen Ihnen für die Beratung und Einreichung von Kleinprojekten zur Verfügung:

Geschäftsstelle des Regionalbeirates Mecklenburgische Seenplatte
Neustrelitzer Str. 120, 17033 Neubrandenburg, Frau Sigrid Prokop, Tel.: 0395/38059617,
E-Mail: sigrid.prokop@sm.mv-regierung.de

Geschäftsstelle des Regionalbeirates Region Rostock
Erich-Schlesinger-Straße 35, 18059 Rostock, Herr Dr. Christian Westphal, Tel.: 0381/33159215,
E-Mail: christian.westphal@sm.mv-regierung.de

Geschäftsstelle des Regionalbeirates Vorpommern
Frankendamm 17, 18439 Stralsund, Frau Dorit Hahn, Tel.: 03831/269759808,
E-Mail: dorit.hahn@sm.mv-regierung.de

Geschäftsstelle des Regionalbeirates Westmecklenburg
Postanschrift: Postfach, 19048 Schwerin, Hausanschrift: Friedrich-Engels-Straße 47, 19061 Schwerin, Herr Dr. Karsten Schuldt; Tel.: 0385/588-9535,
E-Mail: karsten.schuldt@sm.mv-regierung.de

Nach Fertigstellung Ihrer Idee für ein Kleinprojekt und empfohlener Beratung reichen Sie folgende Unterlagen vollständig bei der für Ihre Region zuständigen Geschäftsstelle ein:

- Projektbeschreibung,
- Kommunale Stellungnahme sowie ggf. Kooperationserklärung (etwaiger Partner),
- Gesellschaftsvertrag bzw. Satzung,
- Handels- bzw. Vereinsregisterauszug.

Die inhaltliche und zuwendungsrechtliche **Projektbegleitung** geförderter Kleinprojekte erfolgt durch:

- das Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern,
- die Geschäftsstellen der Regionalbeiräte sowie
- das Landesamt für Gesundheit und Soziales Mecklenburg-Vorpommern.

Der Projektträger wird hierbei u.a. zum Nachweis der erbrachten inhaltlichen und zeitlichen Angebote für die Teilnehmer/innen (Veranstaltungs-/Beratungsliste o.ä.), zur Führung von Teilnehmerlisten, zur Erstellung eines schriftlichen Abschlussberichtes sowie ggf. zur Beantwortung spezieller Informationsanfragen aufgefordert. Die Anforderungen der zuwendungsrechtlichen Projektbegleitung sind im Zuwendungsbescheid festgelegt.

Weitere Informationen sind zu finden unter:

<http://www.regierung-mv.de/Landesregierung/sm/Arbeit/Regionalbeir%C3%A4te/>

